

Beim Waffengesetz „über das Ziel geschossen“

Wien – „Die SPÖ schießt bei der Waffengesetzgebung übers Ziel hinaus. Zuerst sollen einmal die bestehenden Gesetze durchgezogen werden.“ Walter Pöchhacker, Inhaber einer Detektivagentur, Sportschütze und Pressesprecher des Berufsdetektiv Verbandes (BDV), hält gar nichts von dem Vorschlag, Waffenbesitzkarten abzuschaffen.

Das sei widersprüchliche Anlaßgesetzgebung, wie schon beim Verbot der Pumpguns: „Die Pumpguns wurden verboten, und die viel gefährlicheren halbautomatischen Schrotflinten hat man weiterhin ganz legal kaufen können.“ Genauso müßten bei einer Abschaffung der Waffenbesitzkarten etwa alle Sportschützen einen Waffenpaß

erwerben. Sie könnten damit ihre Waffen im Gegensatz zur bisherigen Situation nicht nur besitzen, sondern auch führen. „Die dürften dann mehr als bisher“, meint Pöchhacker, und das könne ja wohl nicht der Sinn dieses Gesetzes sein.

Deswegen sollte, so Pöchhacker, erst das bestehende Gesetz durchgeführt werden. Wenn man das Waffengesetz schon novellieren wolle, dann mit einer Waffensachkundeprüfung, wie das in Deutschland üblich sei. Dort sei technisches Verständnis und die Kenntnis von Sicherheitsbestimmungen für den Waffenbesitz erforderlich. In Österreich dagegen „fragt mich niemand, ob ich mich mit einer Waffe überhaupt auskenne“, so Pöchhacker. (chr)